CO-Haemoglobinbestimmung in einer Population schwangerer Frauen

K.		Vetter
G.		Balas
F.		Fallenstein
R.		Huch
A.		Huch

Departement für Frauenheilkunde, Universitätsspital Zürich, Schweiz

Dr. K. Vetter, Oberarzt, Departement für Frauenheilkunde, Universitätsspital, CH-8091 Zürich (Schweiz)

Über die Schädlichkeit des Rauchens, besonders in der Schwangerschaft, besteht kein Zweifel. Dabei ist eine Abhängigkeit von der Zahl gerauchter Zigaretten eindeutig erwiesen.

Repräsentativumfragen in der Schweiz haben ergeben, dass insbesondere junge Frauen in zunehmendem Masse rauchen. So rauchen unter 35 Jahren bereits mehr Frauen als Männer, und es besteht eine Tendenz zu vermehrtem Konsum pro Tag. Nicht bekannt ist die derzeitige Zahl rauchender Schwangerer. Deshalb wurde nach einer Möglichkeit zur Objektivierung der potentiellen Gefährdung der Schwangerschaft durch das Rauchen gesucht. Neben subjektiven Daten aus Befragungen zur Epidemiologie des Tabakkonsums bedarf es objektiver Parameter wie des CO-Hb oder des Cotinin.

An unserer Klinik wurde deshalb ein CO-Hb-Screening durchgeführt. Dabei wurden anlässlich von Routineblutentnahmen bei 758 Frauen CO-Hb-Volumenprozent im Kubitalvenenblut der Schwangeren mittels eines Mehrwellenspektrophotometers bestimmt. In gleicher Weise wurde das zugehörige Blut aus Nabelschnurvene und -arterie analysiert. Es zeigte sich, dass in der Population unserer Klinik mit einer erheblichen Ausländerquote der Anteil insbesondere der schweren Raucherinnen tiefer lag als erwartet. Von den 758 untersuchten Patientinnen hatten 13% einen CO-Hb-Wert von mindestens 3.0 vol%. Bei Zugrundelegen eines Grenzwerts von 2.5% ergab sich im Screening ein Anteil Raucherinnen von 22%. Bei der parallel durchgeführten Befragung haben 21 % angegeben zu rauchen, während beim Screening 22% der Untersuchten ein erhöhtes CO-Hb aufwiesen. 104 kon-

CO-Haemoglobinbestimmung bei schwangeren Frauen 67

Tabelle I. Zusammenhang zwischen Umfrage- und Screeningergebnissen

Rauchen Ja

Nein

78 26 104

$\chi^2 = 27,8, p < 0,001$

kordant ausgewertete Fälle zeigten, dass ein signifikanter Zusammenhang zwischen Befragungs- und Screeningresultaten besteht (Tab. I).

Périnatalogie/Obstétrique Daneben fanden sich signifikant korrelierte Resultate zwischen CO-Hb in der mütterlichen Vene und dem Nabelschnurblut aus Arterie oder Vene. Gesamthaft gesehen

können rauchende Schwangere sowohl durch die Ana-mnese wie auch durch ein CO-Hb-Screening identifiziert werden.